

**Nürnberg.** Die Deutschen Triumph-Fahrradwerke A. G. verteilen für das am 30. September 1908 abgelaufene Geschäftsjahr 4 Prozent und 6 Prozent Superdividende, zusammen also 10 Prozent.

**Pforzheim.** Theodor Herbstrith hält Ausverkauf des Warenlagers in Uhren, optischen Artikeln, sowie Bijouterie wegen Geschäftsaufgabe.

**Posen.** Leopold Grabowski, Wilhelmstraße 23, gegründet 1870, veranstaltet Totalausverkauf in Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren usw. wegen Auflösung des Geschäftes.

**Remscheid.** Uhrmacher Heinrich Bac hat sein Geschäft nach Alleestraße 19 verlegt.

**Rendsburg.** Uhrmacher Börm kaufte das Besitztum des Händlers Anton Hansen. Herr Börm beabsichtigt die Gebäude niederzulegen und ein zeitgemäßes Geschäftshaus zu bauen.

**Ruhla.** Die Uhrenfabrik von Gebrüder Thiel erlitt am 21. November ein Schadenfeuer, welches die Schlosserei vernichtete. Der Betrieb ist jedoch nicht gestört.

**Schenkzell i. Baden.** Die vor sechs Monaten gegründete Zugfedernfabrik hat ihren Betrieb eingestellt.

**Straßburg i. Els.** H. Ledergerber hält Total-Ausverkauf in Uhren, Ketten, Ringen, Weckern; Alter Fischmarkt 24, wegen Geschäftsaufgabe.

**Villingen.** Das Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft ihres verstorbenen Mannes führt Frau W. Blumenstock Wwe. mit Hilfe ihres Sohnes unverändert weiter.

**Znin.** In das hiesige Handelsregister ist die Firma Hieronymus Flanz mit dem Niederlassungsorte Janowitz und als deren Inhaber der Kaufmann Hieronymus Flanz in Janowitz eingetragen worden. Geschäftszweig: Uhren, Silber- und Alfenidewaren, Fahrräder, Musikautomaten.

**Znaim i. Mähren.** Julius Gollerstepper & Cie., fabrikmäßiger Betrieb des Uhrmachergewerbes. Ausgetreten ist Alexander Frankl. Nunmehriger Alleininhaber ist Julius Gollerstepper.

## Vermischtes.

### Ausstellung München 1908.

Clemens Riefler, Fabrik mathematischer Instrumente, Nesselwang u. München. Die Firma hat ihre Hauptzeugnisse ausgestellt: 1. In einem großen Instrumentenschranke ihre bekannten Präzisions-Reißzeuge. 2. Daneben, an einem Mauerpfeiler befestigt, eine ihrer astronomischen Präzisions-Pendeluhr. Dieselbe besitzt die freie Federkraft-Hemmung von Riefler (D. R. P. Nr. 50739), dessen Nickelstahl-Kompensationspendel (D. R. P. Nr. 100870), elektrischen Aufzug (D. R. P. Nr. 151710), elektrischen Sekundenkontakt, luftdichtem Glasverschluß und elektrischer Feineinstellung, welche Einrichtungen näher beschrieben sind in der Abhandlung: „Präzisionspendeluhr und Zeitdienstanlagen für Sternwarten“ von Dr. S. Riefler (Th. Ackermann, München). Rechts von der Uhr befindet sich am Mauerpfeiler in einem Schaltkästchen der Umschalter für die elektrische Feineinstellung. Diese kam jedoch nur einmal, kurz nach Aufstellung der Uhr, zur Anwendung; denn die Uhr hatte einen so kleinen Gang, daß ihre Zeitangabe (M. E. Z.) hierauf während der ganzen Dauer der Ausstellung innerhalb der Sekunde richtig war. Bei der Uhr befindet sich auch ein Hinweis auf die von der Firma im Deutschen Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik, München, im Saale für Astronomie aufgestellten größeren Zeitdienstanlage. Links auf dem Bilde befindet sich eine von der Firma Neher Söhne, München ausgestellte Präzisionsuhr, System Riefler, mit Riefler-Pendel und elektrischem Wechselstromkontakt. Das Uhrgehäuse aus Marmor, Glas und vernickelten Metallsäulen wurde von einem langjährigen Mitarbeiter der Firma Neher, Herrn J. Vogel, konstruiert. Die Firma Neher verwendet solche Uhren als Normaluhren für ihre elektrische Zentral-Uhren-Anlagen.

### Uhrenindustrie in Japan.

Einer von den Industriezweigen, die sich in Japan seit seinem Übergange zur europäischen Technik entwickelt haben, ist die Fabrikation von Uhren. Es handelt sich dabei vorzugsweise um die Herstellung von Stand- und Wanduhren. Die Anfänge dieser Industrie gehen bis zum Jahre 1875 zurück. Der damals in Tokio mit der Gründung einer Fabrik gemachte Versuch mißlang, ebenso ein Jahr später ein weiterer Versuch an demselben Platze und erst eine 1886 in Nagoya errichtete Fabrik hatte Erfolg. Die Industrie

hatte also recht schwere Anfänge, ist aber jetzt zu einer gewissen Blüte gelangt. Ihr Hauptsitz ist das schon genannte Nagoya geblieben, wo nach einem Berichte des österreichischen Generalkonsulats 25 Fabriken bestehen. Weitere 6 Fabriken sind in Osaka, eine in Tokio. In Nagoya sollen 1904 ungefähr 500 Arbeiter in den Fabriken und außerdem 1000 Heimarbeiter beschäftigt gewesen sein. Die Heimarbeit scheint also zu überwiegen, während sie bekanntlich bei der Schwarzwälder Uhrenindustrie neben der Fabrikarbeit nur noch eine Rolle zweiter Bedeutung spielt. Die Gesamtproduktion betrug 1907: 209792 Standuhren, 441755 Wanduhren und 25360 Taschenuhren im Gesamtwert von etwa 1,6 Millionen Yen = 3,2 Millionen Mark. Ein großer Teil wird ausgeführt und zwar nach China und Hongkong, wo den deutschen und amerikanischen Fabrikaten scharfe Konkurrenz bereitet wird. Während 1897 erst für 85000 Yen Uhren ausgeführt wurden, war 1902 der Wert der Ausfuhr schon 256390 Yen, 1904: 464000 Yen, 1907: 626145 Yen. Auch die Qualität des Fabrikats soll sich verbessern und eine besondere Kontrollstelle dafür sorgen, daß keine schlechte Ware exportiert wird. Ist die japanische Uhrenindustrie verglichen mit der unserigen zurzeit auch noch klein — sie dürfte noch nicht ein Zehntel der letzteren ausmachen —, so ist sie doch anscheinend im schnellen Wachsen begriffen, weshalb sie von unseren Fabrikanten aufmerksamen Auges verfolgt werden sollte.

### Diebstähle und Einbrüche.

Bei dem Uhrmacher Heinrich Junker in Wittlich ist ein schwerer Einbruchdiebstahl ausgeführt worden, wobei Wertsachen im Werte von 4000 M. geraubt worden sind. — Reiche Diebesbeute machten Einbrecher in dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Viktor Blaustein in Posen. Mit großer Sachkenntnis wurden die wertvollsten Gegenstände, goldene Damenuhren, sämtliche goldenen Herrenuhren, eine große Menge goldener Trauringe, sowie eine Anzahl mit Brillanten besetzter Ringe und andere Goldsachen geraubt. Der gesamte Schaden soll etwa 18000 M. betragen. — In Oldesloe konnte ein Kollege, der den Besuch eines Spitzbuben empfangen hatte, diesem die gestohlene goldene Uhr wieder abjagen. — In Trautenau ist dem Uhrmacher Kinser ein Schaukasten erbrochen und für 860 Kr. goldene Uhren und Goldwaren gestohlen worden.



### Antworten.

Zu Frage 1987. Es ist anzunehmen, daß das Lot nicht die richtige Zusammensetzung hat. Ein gutes Farblot ergibt: 1 Doppelkronen (20 Mk.) = 8 g, 5,6 g Feinsilber, 3,4 g Kupfer = 17 g, dazu, wenn im Fluß, 1 g Spiauter. Die Farbe besteht aus 60 g chemisch reinem Salpeter, 30 g gereinigtem Kochsalz und 45 g reiner Salzsäure. Will man eine recht schöne Farbe bei empfindlichen, gelöteten Gegenständen, so läßt man erst etwas alte Farbe mit der Salzsäure aufkochen und gibt dann das Salz mit dem Salpeter (gut vermengt) zu.

Zu Frage 1988. Türkise, welche die Farbe verloren, legt man in eine Lösung Natrium-varbanat. H. in E.

Zu Frage 1988. Rekonstruieren heißt, aus Resten oder Bruchstücken etwas wieder zusammensetzen oder neu herrichten. Es ist die Errungenschaft der modernen Chemie, daß seit einiger Zeit „Rubis reconstitués“ in den Handel gebracht wurden, welche den Natursteinen sozusagen ebenbürtig, sie in ihrer Reinheit wohl übertreffen. Kleine Teile des natürlichen Rubins werden zusammengeschmolzen, um auf diese Weise größere Steine zu erhalten. Die Unterscheidung der künstlichen von den natürlichen Rubinen ist ohne Mikroskop nicht sehr leicht. Die Rubis reconstitués sind billiger wie die natürlichen Rubine. — Die Farbe des Türkis — Aluminiumphosphat — verändert sich leicht. Grau gewordene Türkise lassen sich schwerlich auffrischen. Falls es ein großer und somit wertvoller Stein ist, bin ich gern bereit, denselben einem mir befreundeten Chemiker — Mineraloge — zur Beantwortung Ihrer Frage vorzulegen. Senden Sie mir den Stein bitte ein. Kosten, außer Porti, entstehen Ihnen nicht. P. A. Burghoff, Duisburg a. Rhein.